

Kommt alle zur großen Mietersammlung am 15. Mai!

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn!

Wen man auch in den letzten Wochen in der Siedlung am Eppmannsweg auf die LEG angesprochen hat, man bekam meist eine ähnliche Antwort: »Hör mir bloß mit denen auf! Eine Mieterhöhung nach der anderen flattert ins Haus und dann noch die steigenden Nebenkosten. Wie wir das alles bezahlen sollen, interessiert die überhaupt nicht! Hauptsache die Kasse klingelt«. Viele erinnern sich noch an die große Mietersammlung Anfang April 2016, wo die LEG sich als die neue Eigentümerin unserer Wohnungen vorgestellt und vollmundig erklärt hat, man habe die Wohnungen nicht gekauft, um die Mieter mit Mieterhöhungen zu überziehen. Das hat schon damals niemand geglaubt, und die Entwicklung gibt uns Recht. Seither wächst die Zahl der Mieterinnen und Mieter, die sich auf Vorschlag der HAMI hin weigern, ihre Unterschrift ungeprüft unter die Mieterhöhungsbegehren der LEG zu setzen und auch erfolgreich Widerspruch gegen fragwürdige Nebenkostenabrechnungen einlegen. Auch wenn noch viel zu viele Mieterinnen und Mieter Angst haben, sich gegen die LEG zu wehren: **In der Siedlung wächst eine Stimmung der Empörung und des Protests!**

Ganz anders die Jubelstimmung in der Konzern-Zentrale und unter den Aktionären der LEG. »Die LEG kann erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken«, schreibt der LEG-Vorstand im Vorwort seines Geschäftsberichts für das Jahr 2017 an die »lieben Aktionärinnen und Aktionäre«. Hier spart man sich das Gesülze, das gegenüber der Mieterschaft üblich ist und erklärt stolz, den »Fokus auf Profitabilität« gerichtet zu haben. Die Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sind von 2016 auf 2017 um 7 % gestiegen. Im Ergebnis ist der operative Gewinn der LEG um 10,1 % auf 293,3 Million Euro gewachsen. **65 % davon werden an die Aktionäre ausgeschüttet.** Und so soll es auf unsere Kosten weitergehen: für 2018 wird eine Steigerung des Gewinns auf bis zu 323 Millionen und für 2019 auf bis zu 344 Millionen € angestrebt. Dafür wollen die Herren »Chancen nutzen« und »innovativ handeln«.

Innovativ werden neue Nebenkosten-Positionen entwickelt und auf die Mieter umgelegt, auch wenn das nach deren Mietvertrag eigentlich gar nicht zulässig ist. Zu Recht erklärten viele Mieterinnen und Mieter, nachdem sie der LEG auf die Schliche gekommen waren: »Das ist doch regelrechter **Betrug!**« Innovationen für die Profitmaximierung und ständig neue Belastungen und Ärgernisse für die Mieterinnen und Mieter. **Dagegen wehren wir uns!**

**Kommt alle zu großen
Mietersammlung am 15. Mai,
18:00 Uhr im Stadtteilzentrum
BONNI!**

Ebenfalls eingeladen sind Verantwortliche der LEG, Vertreter der politischen Parteien und Organisationen, der Presse und auch des Mietervereins Gelsenkirchen.

Glückauf!

Eure HAMI - Sprechergruppe

Wir brauchen uns nicht alles gefallen zu lassen!

Die Ankündigung der LEG, die Aufgabe des Winterdienstes auf den Gehwegen vor den Häusern gegen den Willen der Mehrheit der Mieterinnen und Mieter mit Wirkung von Januar 2017 einer Firma zu übertragen, stammt aus dem Jahre 2016. Deshalb war es unzulässig, die Kosten dafür bereits in der Betriebskostenabrechnung für 2016 auf die Mieter um zu legen!

Außerdem ist diese Umlage bei all denjenigen Mieterinnen und Mietern von vornherein unzulässig, in deren gültigem Mietvertrag nichts von dieser Kosten-Position drinsteht. Mieter, die aus diesem Grunde dagegen Einspruch erhoben hatten, erhielten schon letztes Jahr von der LEG folgende aufschlussreiche Antwort:

»hiermit bestätigen wir Ihnen, dass wir die Familie (Name ist der HAMI bekannt) von der Umlage des Winterdienstes und der Laubentfernung befreien. Diese Befreiung wird ohne die Anerkennung einer Rechtsschuld- oder Pflicht entschieden. Wir haben unsere Betriebskostenabteilung bereits über diese Änderung informiert.« (Schreiben vom 5. Juli 2017)

Glaubt irgendjemand, die LEG würde Mietern Betriebskosten erlassen, wenn deren Einspruch dagegen unberechtigt ist? Der in der Antwort enthaltene **juristische Winkelzug** dient einzig und allein dazu, diese Betriebskostenumlage in allen anderen Fällen, wo sie ebenfalls nicht berechtigt ist, trotzdem einzutreiben. Das ist offensichtlich eine der Innovationen, von denen der LEG-Vorstand spricht.

Erfolgreicher Widerspruch gegen die Betriebs- und Heizkostenabrechnung 2016

Eine größere Anzahl der HAMI bekannter Mieterinnen und Mieter hat Anfang des Jahres Widerspruch gegen die Betriebs- und Heizkostenabrechnung 2016 eingelegt. Nach ca. zwei Monaten erhielten sie ähnlich lautende Schreiben der LEG. Wir zitieren aus einem davon: »Ihre Einwendungen haben wir zum Anlass genommen die Abrechnung nochmals zu überprüfen. Um den Vorgang zum Abschluss zu bringen, erstatten wir Ihnen aus Kulanz und ohne Anerkennung einer Rechtspflicht, einmalig für das Abrechnungsjahr 2016, nachfolgende Kostenpositionen. Trotz, dass diese Kosten in der Wirtschaftseinheit tatsächlich angefallen sind und die durchgeführten Arbeiten auch regelmäßige Vorteile für den Mieter darstellen: Winterdienst, Müllreduzierung, Ungezieferbekämpfung, 20 % der Gartenpflegekosten, Spielplatz, Hauswart. Insgesamt wurde dem Mieterkonto ein Betrag in Höhe von 142,52 € gutgeschrieben.«

Mit dieser Gutschriftmethode und der Formulierung »um den Vorgang zum Abschluss zu bringen« will die LEG erreichen, dass die betreffenden Mieter ruhiggestellt werden und darauf verzichten, dass die strittigen Nebenkostenpositionen hinsichtlich ihrer Rechtmäßigkeit eindeutig zu Ende geklärt werden. So verlangt der Mieter in diesem Falle eine genaue Kostenaufstellung und genaue Angaben, welcher Hauswart, wann, welche Tätigkeiten durchgeführt hat. Wörtlich heißt es in seinem Einspruchsschreiben: »Nach Rücksprache mit etlichen Nachbarn habe ich erfahren, dass auch sie keinen Hauswart gesehen haben«. Wenn Mieter es

fordern, ist die LEG dazu verpflichtet, den Mietern Einblick in alle betriebskostenrelevanten Abrechnungen zu geben. Die HAMI setzt sich dafür ein, dass die LEG dieser Verpflichtung, ob es ihr passt oder nicht, auch tatsächlich nachkommt.

Wie steht es mit den Betriebskosten für die Rauchwarnmelder?

Nach den Angaben des Deutschen Mieterbundes, dürfen die Kosten für die Anschaffung der Geräte nicht als Betriebskosten auf die Mieter umgelegt werden. (Das Mieterlexikon, Ausgabe 2018/2019, S. 441) Darüber hinaus heißt es dort: »Es gibt auch Rauchwarnmelder, die sich mit Funktechnik selbst überwachen. Sie müssen nicht in der Wohnung geprüft werden. Für diese Geräte ist die Batteriebensdauer auf zehn Jahre ausgelegt. Irgendwelche Prüfungs- oder Wartungskosten entstehen nicht. (und um genau solche Geräte handelt es sich bei der LEG) Deshalb darf der Vermieter für diese Geräte auch keine Betriebskosten berechnen. Ist ein Gerät defekt, muss es ersetzt werden. Die dafür anfallenden Kosten darf der Vermieter auch nicht als Betriebskosten abrechnen. Es handelt sich um eine Instandhaltung.« (Ebenda, S. 442)

Wir fordern von der LEG die sofortige Streichung der Nebenkosten-Position Rauchwarnmelder und die Zurückzahlung der unzulässig erhobenen Kosten an die Mieter!

Neue »Innovative« Methoden, die Kaltmieten zu erhöhen

Schon letztes Jahr sorgte die Methode der LEG, Mieterinnen und Mietern mit Verweis auf teurere sogenannte Vergleichswohnungen eine Erhöhung ihrer Kaltmiete aufzudrücken, für Empörung. Diese Wohnungen waren nämlich wegen ihrer höheren Qualität (z.B. neues Bad, modernisierte Elektrik, neue Türen usw.) eben nicht vergleichbar. Also entwickelte die LEG eine neue »Innovation«: Anfang des Jahres erhielten zahlreiche Mieterinnen und Mieter Briefe der LEG zum Zweck einer »Mietanpassung«. Sie erschien auf den ersten Blick mietrechtskonform, da sie auf den Gelsenkirchener Mietspiegel Bezug nahm. So wurde zum Beispiel für eine Wohnung der Baualtersklasse 1949-1956 (Größenklasse 60-100 m²) behauptet, der gültige Mietspiegel der Stadt Gelsenkirchen sehe dafür einen »Basiswert« von bis zu **5,50 Euro pro Quadratmeter** vor.

Ein Blick in den Mietspiegel verriet sogleich, dass dort nirgends von einem »Basiswert« die Rede ist. Wohl gibt es einen **Mittelwert**, in diesem Falle **4,90 Euro pro Quadratmeter**. Von dem ist bei allen Wohnungen auszugehen, die dem durchschnittlichen Qualitätsniveau der Wohnungen dieser Baualters- und Größenklasse entsprechen. Was bedeutet es also, den oberen Wert im Mietspiegel, der genau bei 5,50 Euro liegt, als sogenannten »Basiswert« zu bezeichnen, und mit diesem Trick einen Quadratmeterpreis zu verlangen, der 0,60 Euro über dem Mittelwert liegt? Das ist nichts anderes, als eine **bewusste Irreführung der Mieter!** Im Übrigen: Das betreffende Haus am Hasloher Weg befindet sich in einem eher schlechten Zustand, weswegen es durchaus angebracht wäre, den Preis pro Quadratmeter seitens der LEG nicht anzuheben, sondern auf 4,25 Euro, den unteren Wert im Mietspiegel zu kürzen.

Meinungen der Mieterinnen und Mieter zu "LEG - gewohnt gut"

„Auf jeden Fall darf es keine Mieterhöhungen mehr geben, ohne dass was an den Häusern und Wohnungen gemacht wurde. Die LEG-Vertreter hatten uns auf der Mieterversammlung im April 2016 versprochen, es würde keine Mieterhöhungen geben. Dieses Versprechen müssen sie einhalten!! Ich habe der ersten Mieterhöhung widersprochen und werde das auch wieder tun!“

Es gibt keinen Hauswart oder Objektbetreuer! Ich habe noch nie einen gesehen! Aber wir müssen ca. 10,- € pro Monat dafür bezahlen. Das ist doch Betrug! Die Kosten dafür müssen uns erstattet werden!

Ich bin auch nicht bereit wegen Leerständen höhere Heizkosten zu bezahlen! Und wenn jetzt nach einem Jahr die Heizung nicht endlich vernünftig fertiggestellt wird, behalte ich Miete ein. So kann man mit mir nicht umspringen!

Die HAMI hat mich immer gut unterstützt und beraten. Ich arbeite so gut wie es mir möglich ist in der HAMI mit und bin froh, dass es sie gibt.“

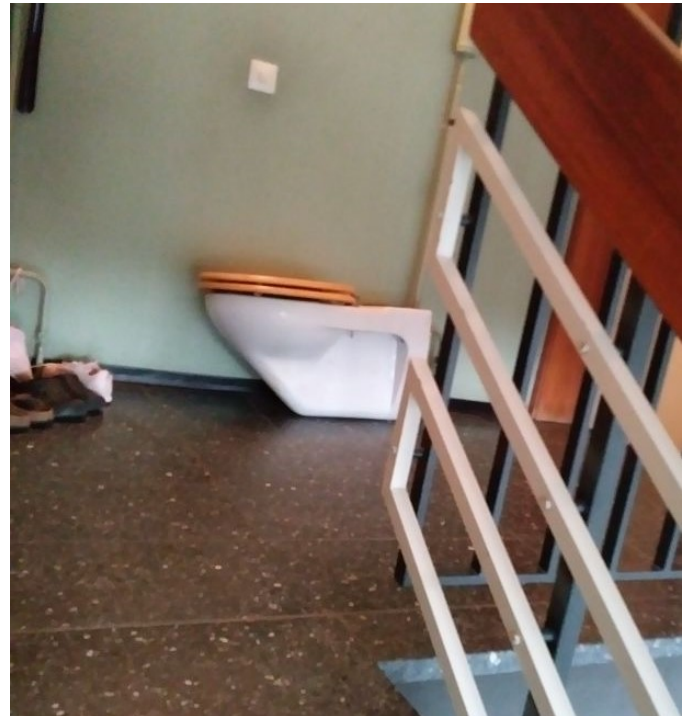
- Evelyn Schliebe

„Ich wohne im Wallheckenweg. Da wurden im Herbst 2 Bäume gefällt. Bis heute liegen immer noch Äste und jede Menge Späne rum, da wo einmal Rasen war. Der geht dabei kaputt. Mit ihren großen Maschinen wurde der Rasen platt gefahren. Auch wenn die großen Rasenmäher bei

nassem Wetter eingesetzt werden, geht auch viel Rasen kaputt. Die LEG scheint Firmen zu beauftragen, die regelrecht die Außenanlagen zerstören, statt sie zu pflegen. Die LEG muss dafür sorgen, dass neuer Rasen gesät wird, aber nicht auf Kosten der Mieter, sondern der Verursacher!“

- Mieterin aus dem Wallheckenweg

„Eine mit mir befreundete syrische Flüchtlingsfamilie aus dem Möllmannsweg wartet seit Januar 2018 darauf, dass ihre WC-Schüssel in Ordnung gebracht wird. Zuerst ging die Spülung kaputt, eine neue wurde eingebaut, aber kurze Zeit später brach die ganze Kloschüssel aus der Wand. Jetzt steht die abgebrochene Kloschüssel vor der Wohnungstür im Bad steht eine neue WC-Schüssel auf einem Bretterverhau, ohne angeschlossen zu sein.“



In der Wand ist ein Loch. Wenn jemand von der Familie aufs Klo muss, müssen sie in die

Nachbarwohnung, die zum Glück gerade leer steht. Damit nicht genug: in der Nachbarwohnung ist auch noch der Strom abgeschaltet, die Familienmitglieder müssen nachts mit Taschenlampe über den Hausflur zum Klo gehen. Und das Ganze geht jetzt schon seit Januar so!

Mehrmals war jemand von der LEG da, Fotos wurden gemacht und versprochen, dass bald die ganzen feucht gewordenen Wände erneuert werden. Aber erst jetzt Mitte April wurde endlich die Kloschüssel eingebaut. Es ist empörend, wie hier mit Mietern umgegangen wird! Die Miete kommt ja regelmäßig und groß wehren kann sich jemand, der gerade noch Deutsch lernt, auch nicht!“

- Ingrid Lettmann (HAMI - Sprechergruppe)

„In unserem Haus kann keiner seinen Keller benutzen. Der Keller ist feucht, schimmelig und muffig. Meine Werkzeuge und alles geht da kaputt. Seid drei Jahren bin ich dran, dass die Annington/Vonovia und jetzt die LEG mal kommen und das in Ordnung bringen. Es war auch mal einer da, aber passiert ist nichts. Aber höhere Miete verlangen, das tun sie. Auch in den Wohnungen ist Schimmel, die Nachbarin ist krank davon geworden. Wenn die LEG den Schimmel schon mal behandelt hat, dann kommt der nach kurzer Zeit wieder. Die Heizung wird nur lauwarm, obwohl wir sie auf volle Pulle aufdrehen. Und dann musst du noch Heizung nachbezahlen! Auch das Warmwasser ist nur lauwarm und andauernd müssen sie dann die Legionellen da drin behandeln. Und jetzt hat die LEG zum zweiten Mal höhere Miete verlangt. Das habe ich nicht unterschrieben und alles meinem Rechtsanwalt übergeben. Und wenn arme Rentner wieder mehr zahlen müssen, bekommen die eine Wut auf Hartz IV Leute und Flüchtlinge, das spaltet. Aber die können doch nichts dafür, da ist doch die LEG dran schuld. Dass die LEG jetzt sogar noch von den Mietern freiwillig 10,- € mehr pro Monat will, damit sie für zwei Jahre nicht mehr die Mieten erhöhen, ist doch Erpressung! So wächst nur die Armut weiter! Das ist doch alles nur Abzocke und die Politiker machen da mit und lassen uns Bürger im Stich. So geht das nicht weiter. Von der LEG kommt ja keiner auf unsere Mieterversammlungen, haben die Angst vor uns Bürgern? Die HAMI muss dranbleiben und sich durchsetzen! Wir müssen mehr werden und mal richtig auf die Straße gehen, gegen diese Abzocker!“

- Ignaz

„Es lohnt sich wirklich, sich zu wehren! Ich muss keine Gartennutzungsgebühr bezahlen, weil ich mich vor Jahren dagegen zur Wehr gesetzt habe. Und als die Mieterhöhung zum 1.1.2017 kam, habe ich die Einverständniserklärung nicht unterschrieben und Widerspruch eingelegt, wie es uns die HAMI geraten hat. Ich bekam dann einen Brief, dass ich die "Mietanpassung" nicht bezahlen muss. Und jetzt zum 1.4.18 bekam ich keine Mieterhöhung zugeschickt. Alle anderen in meinem Haus aber haben eine erhalten! Ihnen wurde geschrieben, dass die Unterschrift unter die Einverständnis-Erklärung bindend sei. Warum unterschreiben die Leute aber auch gleich alles, statt sich erstmal zu informieren! Also für mich hat es sich gelohnt, nicht alles einfach so hinzunehmen! Da ich immer älter werde, bin ich jetzt in eine Rechtsschutzversicherung gegangen, zahle 18,- € in einem Monat, aber das ist es mir wert. Der Kontakt zur HAMI ist mir sehr wichtig, da wird man immer ernst genommen mit seinen Anliegen.“

- Rommy Schönfeld

„Seit einem Jahr bin ich dran, dass unser Küchenboden gemacht wird. Der Boden ist uneben, Teile vom Fußbodenbelag waren rausgebrochen, so dass mehrere Stolperfallen entstanden sind. Weil ich gehbehindert bin, ist das für mich richtig gefährlich. Ich bin auch schon mehrmals gestolpert und hingefallen. Aber das stört die LEG nicht weiter, obwohl ich ihr das geschrieben habe. Immer wieder musste ich deshalb anrufen. Dann kam mehrmals jemand vorbei, hat alles angeguckt, ausgemessen, Farbproben genommen und fotografiert - aber nichts ist passiert. Im Februar bekam ich per Hotline die Mitteilung, sie kämen am kommenden Dienstag. Ich ließ alles aus der Küche ins Wohnzimmer räumen. Aber sieh da, am Dienstag kamen Handwerker vorbei, die hatten aber keinen Auftrag, haben alles beguckt, ausgemessen, fotografiert und versprochen, bald zu kommen. Aber passiert ist wieder nichts. Ich (stand nun da mit meinen Küchenutensilien im Wohnzimmer -) musste zum Kochen immer alles aus dem Wohnzimmer in die Küche tragen, was wegen meiner Gehbehinderung ohne Hilfe gar nicht möglich ist. Dann habe ich Mieteinbehalt angedroht. Da kam ein Herr Jäger vorbei, der war ziemlich unfreundlich, hat alles beguckt, ausgemessen, fotografiert, ist wieder gegangen und hat die Tür zugeknallt. Da hatte ich die Faxen dicke! Ich habe beim WDR "Lokalzeit - bitte kommen!" angerufen, und tatsächlich kamen die ca. zwei Wochen später bei mir vorbei. Die hatten sich

auch mit der LEG in Verbindung gesetzt und dabei kam raus, dass die von der LEG behaupten, wir hätten es abgelehnt, einen neuen Fußboden zu bekommen. Aber dann kam wirklich was in Bewegung. Am Tag bevor unser Fall in der „Lokalzeit Ruhr“ kommen sollte, kamen Handwerker, haben einen neuen Küchenboden gelegt. Es kam auch noch jemand von der LEG vorbei, und wollte wissen ob alles gut gelaufen und in Ordnung sei. Taurig, dass man erst solche Geschütze auffahren muss, bevor was passiert! Aber: es lohnt sich, sich zu wehren!“

- Annegret Will

„Es lohnt sich, sich zu wehren!“

Ich bin im Juni 2017 hier eingezogen. Im September habe ich der LEG gemeldet, dass die Heizung nicht warm wird. Aber keine Reaktion. Im Oktober regnete es länger ziemlich stark und in der Zeit entdeckte ich die ersten Schimmelansätze in Küche, Bad und Kinderzimmer. Ich machte mir Sorgen um meine kleine einjährige Tochter. Ab November wuchs der Schimmel immer stärker. Ich habe sofort der LEG geschrieben und als ich nichts von ihr hörte, rief ich immer wieder an. Aber es ist ja jedes Mal wer anders dran. Einmal wurde mir gesagt, "Sie müssen besser lüften und an der Heizung sparen dürfen Sie auch nicht!" Ich sagte, dass ich doch anrufe, weil meine Heizung kaputt ist! Ich musste noch mehrmals anrufen, bis endlich Ende November ein Heizungsmonteur vorbeikam. Einen Schlüssel für die Heizungsanlage im Nachbarhaus hatte er nicht dabei und wollte mich dafür verantwortlich machen, dass er nicht in den Heizungskeller reinkam. Er behauptete, dass die LEG keinen Schlüssel für das Nachbarhaus hätte. Aber das kann doch nicht sein, sie kommen doch ins Haus rein, um neuen Mietern Wohnungen zu zeigen. Ich musste selber den Schlüssel organisieren, aber die LEG meinte nur, sie hätten keinen Termin frei. Ich bestand darauf, dass jemand sofort kommt. Und sieh da: In der Anlage war nicht genug Wasser, es fehlte der Druck.

Jetzt funktionierte zwar nach drei Monaten endlich die Heizung, aber der Schimmel war immer noch da. Allerdings wuchs er einige Wochen später nicht mehr weiter. Ich blieb dran, und rief immer wieder an. Einmal erhielt ich von einer LEG-Frau eine super Ferndiagnose: "Der Schimmel ist ja nur oberflächlich." Aber unter der Tapete war noch viel mehr schwarzer Schimmel.



Kurz vor Weihnachten kam endlich der Gutachter. Als ich ihm sagte, dass die Heizung drei Monate nicht ging, meinte er nur, "Ja, wenn die Heizung nicht funktioniert, ist das hier logisch!" Er versprach mir, sein Gutachten innerhalb einer Woche zur LEG zu schicken. Aber von der LEG kam wieder nichts. Auch als ich - wie angekündigt - die halbe Miete einbehalten habe, kam keine Reaktion. Als ich wieder mehrmals die Woche anrief, wurde mir gesagt, dass doch erstmal der Gutachter kommen muss! Der war aber doch schon da gewesen! Bei einem späteren Anruf stellte sich heraus, dass die LEG ihrer Reparaturfirma, der TechnikServicePlus (TSP) noch keinen Auftrag zur Beseitigung des Schimmels rausgegeben hatte. Jedoch wurde ich am Telefon belogen, die TSP hätte den Auftrag verschlampt und bekäme dafür eine Abmahnung. Meine Nachfrage bei der TSP ergab, dass erst am selben Tag, wo ich bei der LEG angerufen hatte, der Auftrag an die TSP erteilt wurde. Ich beschloss dann, ab Februar die Miete ganz einzubehalten!

Am 9.2.18 kam dann endlich ein Arbeiter von der TSP, er sollte nur drüber streichen. Ich habe ihm gezeigt, wie der Schimmel sich unter der Tapete auf dem Putz ausgebreitet hat. Da sagte er: "Bringen Sie schnellstmöglich Ihr Kind und den Hund hier raus!" Da kann er jetzt so nicht drangehen, das ist zu gefährlich. Dann passierte wieder nichts! Mein Kind habe ich nur noch bei meinen Eltern schlafen lassen! Ende Februar kam ein Anruf von einem LEG-Angestellten. Er schrie mich an: "Wenn Sie ihre Miete nicht sofort bezahlen, sind sie schneller draußen als sie denken!" Er hat mich nicht ausreden lassen. Da sagte ich ihm: "Wir reden nur noch über meinen Anwalt".

Meine Nachbarin vermittelte mir den Kontakt zur HAMI. Die unterstützte es, mich an einen Rechtsanwalt zu wenden. Als ich dann am 7.3. wieder mal bei der LEG anrief und sagte, ich habe einen Termin beim Rechtsanwalt und mit der HAMI telefoniert, ging auf einmal alles ganz schnell! Sofort am nächsten Tag schickte die LEG nochmals jemanden vorbei, der noch mal alles messen und

fotografieren wollte. Dabei hatte ich doch schon mehrmals Bilder an www.leg.kleinereperatur.de geschickt!! Am nächsten Tag haben sie mir einen Termin gegeben. Endlich, am 14.3. kamen die Mitarbeiter, rissen alle Tapeten runter und haben dann das Mauerwerk behandelt usw.



*In dem halben Jahr habe ich um die 100mal angerufen, manchmal zwei-, dreimal die Woche. Jedes Mal: "Es ist von Ihnen kein Auftrag eingegangen! Wir dürfen die Mieter nicht mit der Teamleiterin direkt verbinden!" **Hätte ich nicht die Mietzahlung gekürzt und nicht die HAMI und den Anwalt eingeschaltet, wäre wohl bis heute nichts gemacht worden.** Warum habe ich damit ein halbes Jahr gewartet? Ich hatte immer Bedenken, dass ich rausgeschmissen werde. Aber wir Mieter müssen die wenigen Rechte, die wir haben, auch wahrnehmen, sonst wird die LEG immer noch mehr ermutigt, so mit uns umzugehen! Die wollen mit dieser Hinhaltenaktik doch nur erreichen, dass Mieter aufgeben. Bei so einem massiven Schimmelbefall müsste die LEG sofort die Mieter vorübergehend in einer Ersatzwohnung unterbringen, der Meinung bin ich! Ich rate allen anderen Mietern, sich zu wehren und damit nicht zu warten, mit der HAMI oder wenn möglich mit einem Rechtsanwalt zu drohen! Bei der nächsten Versammlung der HAMI bin ich dabei."*

- Nadine Mensing

Was tut die Politik für die Belange der Mieter?

Mieterinnen und Mieter fordern ein Eingreifen der politisch Verantwortlichen gegen Wohnungskonzerne wie Vonovia, LEG und Co., denn längst ist klar, dass die Wohnungsfrage ebenso wie andere soziale Fragen wie Arbeits- und Ausbildungsplätze, Altersarmut, Umweltzerstörung,

Kriegsgefahr usw. ein gesamtgesellschaftliches Problem ist, das über Gelsenkirchen-Hassel weit hinausgeht. Es ist wahr: Die Verantwortlichen in Berlin, aber auch in Düsseldorf, ganz gleich, ob sie von CDU/CSU, SPD oder FDP kommen, wissen sehr wohl um die Probleme, und dass der Wohnraum bald nicht mehr bezahlbar ist. Es kümmert sie nicht! Immerhin waren sie ja auch nicht untätig – fragt sich nur, in wessen Interesse? Es waren die verschiedenen Bundes- und Landesregierungen, die durch eine entsprechende Gesetzgebung den internationalen Kapitalinvestoren bei ihrer Suche nach profitträchtigen Anlagemöglichkeiten erst den Weg in den Wohnungsmarkt geebnet haben. So ende der 1980er Jahre durch die Abschaffung der gesetzlichen Grundlage der sogenannten Gemeinnützigkeit von Wohnungsgesellschaften, die bis dahin rechtlich zu Kostenmieten verpflichtet und deren Gewinne gedeckelt waren. 2008 verkaufte die Landesregierung gegen zahlreiche Proteste die landeseigene Wohnungsgesellschaft LEG (Landesentwicklungsgesellschaft) an den Immobilienfonds der **amerikanischen Investmentbank Goldman Sachs, Whitehall.**

Wer glaubt, dass von den Verantwortlichen für die jetzigen Zustände auf dem Wohnungsmarkt Hilfe zu erwarten ist, der irrt sich gewaltig! Und auch diejenigen, die mit der Wahl der AfD bei der Landtags- und Bundestagswahl 2017 glaubten ein Rettungsanker gegen die Miethaie in die Hand zu bekommen, haben auf das falsche (braune) Pferd gesetzt. Als »Protestpartei« in den Medien hochgepöppelt, trägt diese Partei mit ihren rassistischen Parolen und Chauvinismus nur zur Spaltung zwischen Deutschen und Migrant*innen in Betrieben und Wohngebieten bei und ebnet Faschisten den Weg. Für die Interessen der Mieter – gleich welcher Nationalität – haben die Braunen in Gelsenkirchen und in Hassel bisher keinen Finger krumm gemacht.

Was tun, also? So unbequem es ist – es führt kein Weg daran vorbei, die Sache in die eigene Hand zu nehmen und uns mit Gleichgesinnten zusammenzuschließen in einem breiten überparteilichen Bündnis, zu einer wirksamen, kämpferischen gesellschaftlichen Opposition, ohne dabei unsere eigene Identität und Selbständigkeit als Mieterinitiative HAMI aufzugeben. Alle mit der HAMI gemeinsam aktiven Mieterinnen und Mieter können darüber auf der bevorstehenden Jahreshauptversammlung im Herbst beraten.

Glückauf!